



PRESSEMITTEILUNG

Silke Boschert
Vorstand & Geschäftsführung

25.03.2022

Wir sind sprachlos - #zuwenigpapier

Was ist uns die Pflege wert?

Wir wissen, dass das Gesundheitswesen schon vor der Corona Pandemie an einem Wendepunkt stand und sich heute kurz vor einem Kollaps befindet. Die Corona Pandemie hat die Grenzen des Möglichen deutlich aufgezeigt. Wir wissen es fehlen heute schon bundesweit über 200.000 Pflegekräfte und bis 2030 werden 6 Millionen Pflegebedürftige erwartet. Wer soll diese pflegen?

Seit zwei Jahren kämpfen die Mitarbeitenden im Gesundheitswesen an den unterschiedlichsten Fronten. Seit zwei Jahren versuchen wir im Paul-Gerhardt-Werk nach bestem Wissen und Gewissen zum Teil sehr paradoxe und widersprüchliche Entscheidungen der Politik auszubügeln. Erwähnenswert sind dabei unterschiedlichste Corona-Regelungen, die einrichtungsbezogene Impfpflicht oder die Diskussionen über leidige Bonuszahlungen. All das macht die Rasierklinge, auf der wir einbeinig balancieren noch schärfer. Pflege- und Gesundheitspolitik ist mehr als Pandemiebekämpfung.

Wir sind sprachlos, wenn wir lesen, dass womöglich in Folge von zu wenig Papier bzw. zu großer Bürokratie die allgemeine Impfpflicht nicht umgesetzt werden kann und die einrichtungsbezogene Impfpflicht schon fast über Nacht beschlossen wurde.

Die Mitarbeitenden erleben das als moralisches Ungleichgewicht. Wir, das Paul-Gerhardt-Werk, mussten am 15.03. unsere sehr professionellen aber nicht vollständig immunisierten Mitarbeitenden mit 10 Blättern Papier melden. Wir sind uns sicher, dass fast alle der über 30.000 ambulanten und vollstationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland ihr Papier anstelle der Meldung gespendet hätten.

Die Bedingungen und Krankheitsausfälle mit welchen wir aktuell konfrontiert sind, zeigen sich so schlimm wie noch nie und wir arbeiten weiterhin tagaus und tagein im Krisenmodus. Wir haben Corona Ausbrüche in allen Einrichtungen und ja - trotz Impfungen haben wir immer noch Todesfälle zu

beklagen. Aber es scheint niemanden mehr zu interessieren. Wir sind zwischenzeitlich wütend und sprachlos, wie man mit uns Mitarbeitenden und allgemein mit dem Gesundheitswesen umgeht. Entweder wir stehen permanent mit schlechten Beispielen in den Schlagzeilen, werden kontrolliert und überregelt oder wir versinken in einem chaotischen Alltag, den keinen außer die Betroffenen interessiert.

Darum möchten wir weiterhin auf unser Dilemma aufmerksam machen. Wir brauchen dringend Lösungen für unsere Problematik. Gerne stehen wir für ein Interview bereit.



Silke Boschert
Vorstand / Geschäftsführung

Anlage
Wir sind sprachlos Claim

Unsere Forderungen

- Bezahlbare stationäre Altenpflege: durch einen Sockel-Spitze-Tausch.
- Auflösung der Sektoren (vollstationär, ambulant, teilstationär)
- „Ambulant vor Stationär“ – ein Recht auf Pflege zuhause und finanzierbare bzw. bezahlbare Hilfestellung für 24 Stunden.
- Faire Löhne für Pflegefachkräfte und alle Menschen die an der Versorgung in den Einrichtungen beteiligt und eine entsprechende Refinanzierung innerhalb des Systems.
- Mehr Personal im System durch ein bedarfsgerechtes Personalbemessungsverfahren, das in allen Bundesländern hilft. Die Patientenbedürftigkeit muss bei der Personalbedarfsplanung bzw. -bemessung an erster Stelle stehen.
- Weniger Kontrollen und Prüfungen dafür mehr vertrauensvolle Zusammenarbeit einhergehend mit einer größeren unternehmerischen Entscheidungsfreiheit.
- Eine bedarfsorientierte Ausbildungsfinanzierung, welche nicht auf den Schultern der Pflegebedürftigen lastet. Weitere Optimierung der Ausbildungsstrukturen durch Unterstützungsangebote für die erforderliche
- Netzwerkarbeit zwischen den Pflegeschulen, den praktischen Ausbildungsträgern und den Hochschulen sowie für die Sicherung der Qualität der pädagogischen Begleitung der Auszubildenden in den Pflegeeinrichtungen. • Eine Akademisierung für die Praxis, nicht weg vom Bett – sondern die Möglichkeit durch eine kluge Refinanzierung Karrierepfade zu entwickeln.
- Digitalisierungsoffensive: weitere Refinanzierung und kreative Konzepte im Hinblick auf die Digitalisierung und die Telematik im Gesundheitswesen sowie Digitalisierung an Pflegeschulen. Wir benötigen einen Strategieplan, ein unterstützendes Kompetenzzentrum aus der Praxis. Die Bürokratie heutzutage ist unvorstellbar!
- Weitere Unterstützungsformen für neue Trends im Hinblick auf Versorgungszentren und Quartiersgestaltungen. Wir benötigen zur professionellen Pflege weitere solidarische, bürgernahe und ehrenamtliche Hilfen, welche aber nur durch professionelle refinanzierte Akteure umgesetzt werden können.
- Umsonst ist keine Reha:
 - Unbürokratischer Zugang, keine finanzielle Belastung: Wunschlinik als Auswahl
 - Leistungsgerechte Vergütung,
 - Refinanzierung von Digitalisierungskosten,
 - Beteiligung der Pflegeversicherung an den Kosten der Reha